

Materialspende für zahnärztlichen Einsatz in Indien!

Inspiziert durch einen Fernsehbeitrag, ermuntert durch Kollegen, getrieben vom Fernweh und dem Interesse an fremden Kulturen sowie der Bereitschaft seine Fertigkeiten Hilfebedürftigen zur Verfügung stellen zu können, schnürten wir, Christoph Hoder und Frank Rohde, unsere Koffer und brachen im Auftrag der Kindernothilfe (KNH) Mitte September 2012 auf zum Subkontinent. An dieser Stelle danken wir Traudl Mayer, Gerhard Kanne (Zahnärzte für Indien) und dem Team der KNH herzlichst für Ihre wertvolle Unterstützung im Vorfeld. Erstes Ziel war nun Bangalore, drittgrößte Stadt Indiens und Sitz des CCCYC (The Churches' Council for Child and Youth Care), Partnerorganisation der KNH. Wir wurden am frühesten Morgen zuverlässig und herzlich von Augustin und David am Flughafen empfangen, zum Büro gebracht (unterwegs erster Kontakt mit Verkehrschaos, Kühen auf der Straße und vielem Hupen) und in wirklich tollen Gästezimmern untergebracht. Zwei Tage lernten wir viel Spannendes über die Projektarbeit (Day Care Centers, Residential Care Projects, Sponsoring, Finanzierung, Verwaltung...) in Südindien. Wir wurden warmherzig integriert, bestens versorgt und natürlich ging es auch in die Stadt, ins Gewirr, alles wurde für uns organisiert und wir fühlten uns wirklich wohl. Augustin war uns ein toller Touri-Guide und lehrte uns einiges an Verhandlungs-Prosa mit den Auto-Riksha-Fahrern.



Das CCCYC ist ein toll organisierter Komplex mit sehr netten Mitarbeitern. Die Kaffeemaschine und die Tischtennisplatte wurden durch uns stark frequentiert. Anderen Interessenten empfehlen wir dringend die ersten zwei Tage am CCCYC zu verbringen, wir empfanden diesen Start als sehr angenehm und für das Verstehen der Funktionsweise der KNH-Projekte essentiell. Am dritten Tag ging es nun mit dem Zug (sehr spannend) und Augustins Gesellschaft auf eine fünfstündige Fahrt gen Osten nach Ranipet, unserem neuen Zuhause, dem Scudder Memorial Hospital. Am Bahnhof erwarteten uns Dr. Samraj (Leiter Dental Department) und fleißige Helfer um uns und unsere „Fracht“ zum Krankenhaus zu transportieren. Auf dem traumhaft schönen und grünen Campus bezogen wir nun ein eigenes Gästezimmer, von allen innig empfangen. Noch vor dem gemeinsamen Lunch mit dem Klinikdirektor wurde der Zeitplan für die nächsten Wochen detailliert besprochen und diskutiert. Alles konkretisierte sich ein wenig. Auf den ersten Blick waren die Standards im Dental Department sowie im gesamten Gebäude für unser Verständnis natürlich befremdlich, ungewohnt und sehr anders. Zunächst gab es einiges an Erstaunen und Kopfschütteln. Am Ende viel die Trennung allerdings sehr sehr schwer! Toll ausgebildete Ärzte und freundliche Mitarbeiter, gute Zusammenarbeit und ehrliche, tief empfundene Patientenfürsorge treffen auf lebenswürdige Architektur, einen umwerfend schönen Campus, beinahe mütterliche Versorgung...die Liste wäre lang!



Primäres Ziel unseres Einsatzes war die Betreuung (Screening und wenn nötig und möglich Therapie) der Kinder in den KNH-Projekten im Umkreis. Mit anderen Worten: Verbesserung der Zahngesundheit zum Teil sehr armer kleiner Patienten. Bei vorhandener Zeit und Kapazität sollten auch Community Health Care-Patienten betreut werden, also arme Leute aus zum Teil entlegenen Dörfern. Wir hatten so einiges an Materialspenden und Spielzeug im Gepäck (Spender siehe unten). Besonders Kleinigkeiten für die Kinder kann man nicht genug dabei haben! Alles wird gern genommen, von Luftballons bis Malkreide, von Lippenstift bis Tattoo. Vor Ort waren in den Projekten vor allem Handexkavatoren, Glasionomerzement und Extraktionszangen im Gebrauch. Tolle Unterstützung gab es von allen Fronten: Schwestern, Zahnärzte, Taxifahrer, Projektangestellte - alle packten mit an!



Allgemein imponierten durchwachsene, oft desolate Zustände der Milchgebisse, vor allem im Bereich der Stützzonen. Erstaunlicherweise stellten wir zudem häufig massive Zahnsteinauflagerungen bereits bei den Kleinen fest. Die permanenten Gebisse hingegen zeigten hinsichtlich Karies oft erstaunlich gute klinische Befunde! Vielfach jedoch konnten wir Anomalien in Anzahl, Struktur und Stellung verzeichnen. Zahnsteinauflagerungen und Konkrementbildung waren auch hier ein großes Problem. Das Ultraschallgerät und (noch) scharfe Scaler bzw. Küretten waren ein Segen.



In 14 Tagen konnte wir so in 16 Projekten ca. 1400 Patienten befunden, ca. 230 Scalings durchführen, ca. 250 Füllungen legen und ca.120 Zähne extrahieren. Oft waren wir nach 6 bis 8 h Arbeit doch ganz schön kaputt, aber die Herzlichkeit und die nicht ganz so stark erwartete Dankbarkeit welche uns entgegengebracht wurden entschädigten für manche Strapaze. Abends konnte man dann prima bei Badminton (die Ärzte sind allerdings Vollprofis) und tollem Essen (in Massen) entspannen. Fern ab von touristischen Pfaden konnten wir auch kleine authentische Einblicke in die Kultur erhaschen, freie Zeit dafür gab es auch genug. Am Ende des Aufenthaltes empfehlen sich dennoch ein paar Tage Strand oder ein wenig Hotelaufenthalt, uns hat das sehr gut getan.



Wir kommen wieder!

Dr. Christoph Hoder & Frank Rohde